

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 94. Neuenbürg, Mittwoch den 23. November 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 R.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Stockholz-Verkauf.

Im Wirthshause in Igelloch werden am Donnerstag den 24. d. M., von Morgens 10 Uhr an 56 Kftr. Stockholz aus dem Kepplerswald verkauft.

Neuenbürg, 16. November 1859.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Montag den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus in Calmbach versteigert:

aus dem Eselskopf: 1 Kftr. eichene Scheiter, 63 dgl. Prügel, 34 Kftr. buchene Prügel, 510 Kftr. tannene Prügel, 20 Kftr. birfene Prügel, 28 Kftr. tannene Rinden, 11 Kftr. buchene Reisprügel, 464 Kftr. tannene Reisprügel;

aus dem Meistern: 3 Kftr. eichene Prügel, 65 Kftr. tannene Prügel, 3 Kftr. tannene Rinden, 88 Kftr. tannene Reisprügel;

aus dem Rasttittelsberg: 2 Kftr. eichene Prügel, 46 Kftr. buchene Prügel, 1 1/2 Kftr. tannenes Spaltholz, 106 Kftr. tannene Prügel, 1/2 Kftr. birfene Scheiter, 35 Kftr. buchene Reisprügel, 453 tannene Reisprügel.

Neuenbürg 23. November 1859.

K. Forstamt.
Lang.

Gemeinde Bernbach.

Bau-Auford.

Das Aeußere der Kirche zu Bernbach soll im nächsten Frühjahr reparirt werden. Es ist veranschlagt:

die Maurerarbeit zu 132 fl. 30 fr.
die Gypser- u. Anstricharb. zu 182 fl. 22 fr.

und werden diese Arbeiten am

Donnerstag den 24. November

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Bernbach veraffordirt werden, zu welcher Verhandlung man hiemit tüchtige Meister einladet.

Neuenbürg, den 12. November 1859.

A. A.

Oberamtsbaumeister
Grosman.

Holzversteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domänenwaldungen von den Schlägen Grandloh, Lerchenstein, Häuserwald, Finsterling, Mannsloh, vordere Rembach, Breitloh, Blochhaus und Bocksbart werden am Dienstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Forsthaus Kaltenbronn versteigert:

92 Stämme, 24 Säglöße und 51 Ausschulöße von Tannen und Fichten, 322 1/2 Klafter buchene Scheiter, 1/2 Klafter eichene Scheiter, 98 Klafter birfene Scheiter, 545 Klafter tannene und forchene Scheiter, 1458 1/2 Klafter gemischtes Prügelholz.

Es wird bemerkt, daß das Klafterholz an den Abfuhrwegen aufgestellt ist und in angemessenen Loosen unter Bewilligung halbjähriger Vorfrist gegen vorschristsmäßige Bürgschaft versteigert wird.

Weissenbach, am 20. November 1859.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Bachmann.

Eisenbahnbau

von Durlach nach Pforzheim.

Die Herstellung der Futtermauern in den beiden Einschnitten vor dem Springer-Pforzheimer Tunnel mit einem cubischen Inhalt von 318,500 Cubikfuß beabsichtigen wir auf dem Submissionswege zu vergeben und laden daher alle hiezu lusttragenden Handwerksleute ein, unter Vorlage ihrer Vermögens- und Befähigungszeugnisse die betreffenden Angebote versiegelt

und mit der Aufschrift „Herstellung von Futtermauern“ versehen, auf dem Baubureau am Tunnel bis längstens Dienstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr einzureichen, wo auch jeder Zeit Ueberschlag, Pläne und Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Pforzheim, den 15. November 1859.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
W Arnkönig.
Weißer.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Am Feiertag Andreas den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr ist landw. Ausschuß-Sizung im Gasthaus zur Sonne dahier.

Den 21. November 1859.

A. A.
Secretär des landw. Vereins.
Landel.

Privatnachrichten.

Dittenhausen.

Solz-Verkauf.

Nächsten Freitag den 23. November Nachmittags 2 Uhr werden im Pfarr-Garten vier Kirschbäume, worunter ein starker Säge-Stamm, versteigert.

Herrenalb-Gräfenhausen.

Dankfagung.

Für die so zahlreiche, das Andenken des Verewigten ehrende Begleitung zum Grabe unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des sel. Dchswirthe Johannes Seuser von Herrenalb, sagen wir auf diesem Wege unserer innigen Dank.

Den 20. November 1859.

Die Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Ein Klavier hat zu verkaufen
Zwifler, Gerichts-Notar.

Neuenbürg.

Klavier.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wildbad.

Kinderspielwaaren von Holz, Zinn, Blech ic. in großer Auswahl bei

Gustav Luppold.

Wildbad.

Einen eisernen Herd sammt Häfen, 4 Kanonen-Defen, 1 Säulen-Ofen und 2 gut erhaltene Pferds-Kausen hat zu verkaufen.

Dr. Hausmann.

Neuenbürg.

2 neue eichene Krautstanden in Eisen gebunden hat zu verkaufen

Kübler Dub.

Kapfenhardt.

Der Unterzeichnete verkauft das hiesige Bäckerhaus mit Bäckereieinrichtung sammt 3 Bierstel Baum- und Grasgarten. Es können auch schöne Feldgüter von dem Unterzeichneten dazu abgegeben werden. Da sich gegenwärtig kein Bäcker hier befindet, so ist einem tüchtigen Bäckermeister ein gutes Auskommen gesichert.

Schulmeister Bentel.

Ausgeliehen werden sogleich 300 fl. — und in 2 Monaten 100 fl. — zu erfragen bei Amtspfleger Fischer in Neuenbürg.

Neuenbürg.

300 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit liegen parat bei

Gustav Lufnauer.

Neuenbürg.

150 fl. Pflegschaftsgelder liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Den 19. November 1859.

C. Kappler.

Gräfenhausen.

Bei der Kirchenpflege liegen 450 fl. zum Ausleihen gegen Sicherheit parat.

Stiftungspfleger Schuhmacher.

Arnbach.

1000 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

Jak. König.

Kronik.

Württemberg.

Altensteig, 18. Nov. Heute hat sich in hiesiger Stadt ein gräßliches Unglück ereignet. Der auch in weiteren Kreisen viel bekannte Kunstmüller und Holzhändler Faust, einer der geachtetsten hiesigen Bürger und Vater von 6 Kindern, verlor auf schreckliche Weise sein Leben. Bei Besichtigung des Betriebs an der oberen Mühle angebauten Sägerei scheint er auf dem gestorenen Boden ausgeglitt und auf das Kamrad hinunter gestürzt zu seyn, wodurch er, von diesem erfaßt, in den Spindelkolben so hineingezwängt wurde, daß die Kamradköpfe ihm Hals, Brust und Glieder beinahe förmlich zermalmten. Nach mehrstündigem Suchen nach ihm fanden seine Angehörigen nur noch eine bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche. Der Jammer der Familie ist grenzenlos, aber eben so groß auch die ganze Theilnahme der Stadt und Umgegend.

England.

London, 15. Nov. Seit gestern ist London von einem dichten, gelbschwarzen Nebel

beimgesucht, der nur auf Momente ins lichtere Grau hinüberspielt, aber auch dann noch die Fernsicht auf etwa 50 Schritte beschränkt. Es ist der erste ordentliche Nebel dieses Winters und seiner Hartnäckigkeit wegen ein ausgezeichnetes Exemplar seiner Gattung. Wie immer bei solcher Finsterniß hat es auch gestern an Unglücksfällen und Störungen der verschiedensten Art nicht gefehlt. Auf der Ebemse sind eine Menge Schiffe durch Zusammenstoß beschädigt worden.

Zum 10. November.

(Schluß.)

Um 3 Uhr begannen die Festmahle in verschiedenen Lokalen. — Ein erhebender Moment war es beim Festmahle im obren Museum, als in Allerhöchstem Auftrage Graf v. Taubenheim mittheilte, daß Seine Majestät der König hohe Theilnahme am Feste nähme und mit Freude beherzigt habe, daß der Mann, dessen Genius von Gottes Gnade berufen war, ein Licht nicht nur Deutschlands sondern der ganzen Welt zu seyn, gerade ein Sohn Württembergs sey. Außerdem habe er hinzuzufügen, daß der König sichlich ergriffen gewesen sey von den Zeichen der Anhänglichkeit und Liebe, die ihm Seitens seiner Unterthanen auch heute wieder gegeben worden seyen. — Am Schlusse sprach Umland den Dichtersegens in Worten voll Tiefe und Macht, wie sie nur ihm eigen sind.

Abends 7 Uhr Feier auf dem Schillerplatze. Aufstellung wie bei der Vormittagsfeier; festliche Beleuchtung des Denkmals und der Sängertribüne.

1. Festgesang an die Künstler:

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie etc.;

2. Kurze Ansprache mit Hoch zum Gedächtniß Schillers;

3. Gesang:

O Schutzgeist alles Schönen steig hernieder etc.

Im Augenblicke des Hochs auf Schiller entbrannten auf 5 Höhen um Stuttgart und auf dem Römertempel bei Ludwigsburg große Freudenfeuer. Schön schloß auch diese nächtliche Feier des hohen Festtags. Nach ihr Vereinigung in verschiedenen Gesellschaftslokalen, insbesondere im Bürgermuseum, wohin der Liederfranz eingeladen hatte.

Capacitäten wie J. G. Fischer, Grunert, Dr. Löwe, Rüden, Blum, Prof. Scholl, Köstlin u. A. würzten theils in ernster, theils humoristischer Sprache den Festabend in seltener Weise im Verein mit gelungenen Vorträgen der Sänger. Zum ergreifenden würdigen Schluß kam in die Versammlung ein Telegramm von der fernen Nordgrenze Deutschlands aus Schleswig-Holstein: „Deutscher Gruß der deutschen Sänger in Kiel an ihre deutschen Brüder in Stuttgart, zu der Schillerfeier.“ Auf Antrag J. G. Fischers wurde nicht nur dieser Gruß nach Kiel augenblicklich herzlich erwiedert, sondern durch den Telegraphen ähnliche Grüße nach Weimar und Dresden und Frankfurt entfendet. — Noch ist ein Gruß aus der Schweiz zu erwähnen, den der um den Volksgesang verdiente Hr. Sprüngli überbrachte und in herzlicher Weise vortrug. Es hieß in demselben u. A.:

Aus der Heimath Tells des freien,
Nehmet Gruß und Handschlag hin,
D, in eure Festesreihen,
Mußt' es mit Gewalt uns zieh'n,
Mit Euch ihm den Tag zu weihen,
Dem auch unsere Herzen glüh'n
Der uns unsern Tell gedichtet,
Uns zum wärmsten Dank verpflichtet. etc. etc.

Den von Jugend auf wir kennen,
Dessen Dichtung uns erfreut,
Ihn den Unsern auch zu nennen,
Gönnt uns diese Herzensfreud';
Laßt auch unsre Kasken brennen
In dem Ehrenzuge heut'!
Hoch dieß deutsche Dichterherz,
Unser Hoch ihm himmelwärts!

Freitag den 11. November.

Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Fahrt nach Ludwigsburg mit einem vom K. Finanzministerium freundlich eingeräumten Extrabahnzug. Imposant war während des Einsteigens in den Hallen des Bahnhofes der Vortrag des Schiller'schen Lieds:

Wohlauf Kameraden aufs Pferd etc.

durch die vollständige Musik der K. Leibgarde, welche überhaupt der ihr gewordenen Aufgabe über die Festtage so trefflich gewachsen war.

Am Bahnhof in Ludwigsburg Begrüßung durch Stadtschultheiß Bunz. Zug in die Poststraße vor das Fischer'sche Haus in dem Schiller 1793-94 gewohnt und ihm sein erster Sohn geboren wurde. Vor diesem Hause das von Dekorationen umgeben die Büste Schillers trug, Männerchor: „Gottvertrauen“ comp. von Zumsteeg:

Wollen verschweben etc.

Ansprache von Professor Schwend, der Schillers in Ludwigsburg verlebte Tage vorüberführte. Nach ihr wieder Männerchor: „Das deutsche Lied.“

Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen etc.

Bon hier vorüber an der ehemaligen Lateinschule, welche Schiller von 1768-73 besuchte und in welcher er von 1793-94 zur Unterstützung seines frühern Lehrers mehrmals Unterricht, u. A. in der Geschichte gegeben hat.

Hierauf Fahrt nach Marbach bei prächtigem Sonnenschein. Am Eingang der Stadt sinnige Dekoration, gekrönt durch eine Glocke, der zu den Seiten die Zahlen 1759, 1859. — Begrüßung durch den Stadtvorsteher im Rathhause. Bon da Festzug vor das ganz in seinen einmal gen Zustand zurückversetzte Geburtshaus Schillers. Vor demselben steht eine große Büste Schillers geschmückt mit einem Lorbeerkränze von einer Dame aus dem fernen Breslau. — Durch Mitglieder des Stuttgarter, Ludwigsburger und Eslinger Liederfranzes Hymne:

In Flammen naht sich Gott etc.

Festrede von J. G. Fischer, der hier ganz als Volksredner mit tief zum Herzen dringenden körnigen Worten den Mänen unsers Dichters die schuldige Pietät sollte. Besonders gewaltig ergreifend war sein Mahnruf an die Marbacher Jugend zum Streben und Ringen nach Edelm und Schönem. — Im Pause Unterzeichnung der in den Grundstein zu legenden Urkunde

Sodann das Lied:

Brüder reicht die Hand zum Bunde etc.
Zug auf die Schillerhöhe. — Musik. Der Ansprache des Stadtvorstandes folgt die Verlesung der im Schillerhaus unterzeichneten Urkunde, deren Verschluss in eine Kapfel nebst Niederlegung der in den Grundstein für das künftige Denkmal bestimmten Gegenstände durch den Enkel Schillers den K. K. österreichischen Rittmeister v. Schiller. Verschluss des Denksteins von Seiten der Schiller'schen Familienglieder etc. Lied:

Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder etc.
unter Mitwirkung von Pischel u. A. — Während des Festmahls kam die Abbildung einer von Deutschen in Moskau zu Ehren Schillers für seinen Geburtsort gestifteten Glosse an, mit dem Motto aus der „Glosse:“

„— Und dauern noch in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr;
Sie mög mit dem Betrübten klagen,
Und stimmen zu der Andacht Chor. —
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versamle sie die liebende Gemeine.“

und mit der herzlichen Bitte, derselben bis zu ihrer Ankunft eine Stätte zu bereiten. — Besichtigung des Schillerhauses: unten die kleine Behausung der Großeltern Schillers, worin deren Bilder hängen und der alte Großvaterstuhl sich befindet. Im obern Stock, theils altes, theils alterthümlich getreu nachgebildetes Meublement, in und um dasselbe verschiedene Gemälde Schillers etc. seine letzte Dose mit Taback, sein Petschierstock, verschiedene Bücher aus seiner Studienzeit u. dgl. — Einzelnungen in das aufgelegte Schilleralbum.

Gegen Abend zurück nach Stuttgart wo im K. Hoftheater als Schluss des Schillerfestes mit zweiter Festvorstellung: des Dichters großes Meisterwerk „Wallensteins Tod“ gegeben wurde.

Festliche Beleuchtung des Standbildes.

Das Fest ist vor sich gegangen wie eine der berühmten Volksfeierlichkeiten des alten Griechenlands. Gewiß werden Tausende — darunter die besten Männer Schwabens — den unauslöschlichen Eindruck einer wahrhaft volkstümlichen Erhebung im Geiste Schillers für zeitlebens mit nach Hause bekommen haben. Unsere Enkel werden wenn nach 100 Jahren dieses Fest wieder gefeiert wird, so Gott will, besser als wir heute begreifen können, was Deutschland an geistiger Einigkeit, Humanität und Rationalgefühl in diesen Tagen gewonnen hat.

Miszellen.

Verfälschung der Lebensmittel.

Bekanntlich werden nicht wenigen Handelsartikeln wohlfeilere Stoffe beigemischt oder geringere Waaren künstlich hergerichtet, um zu höhern Preisen verkauft zu werden. Glücklicherweise sind unsere Hauptnahrungsmittel nur einer geringen Gefahr dieser „Veredlung“ ausgesetzt. Das Fleisch, wenn es roh und in Stücken gekauft wird, kann nicht verfälscht werden; das verbreitete Vorurtheil gegen Wurstwaaren hingegen ist häufig ein gegründetes. — Mit Kartoffelmehl und Alaun wird hin und wieder das Brod verfälscht. —

Der Thee aber wird so regelmäßig verfälscht, der grüne immer, der schwarze in der Regel, daß er fast nie rein zu haben ist. Schon die schlauen Chinesen beginnen die Fälschung; sie „schminken“ die Blätter des grünen Thees mit Gyps und Berlinerblau, hüten sich aber wohl, von diesem geschminkten Thee zu trinken. Häufig, vom Gesundheitsausschuß in London untersuchte Theesorten waren verfälscht, besonders der gepriesene „Dyson“. Der Assamthee soll die einzige unverfälschte Sorte seyn. Er kommt aus Britisch-Indien, sieht aber lange nicht so gut aus als der chinesische Thee. — In England wird der gebrauchte Thee aus den Hotels, Klubs und Caffeehäusern aufgekauft, getrocknet und neu fabricirt, was man dann restaurirten Thee nennt. — Es ist seltsam, aber leicht erklärlich, daß die geringsten und wohlfeilsten Theesorten die einzig ächten sind. — Der Kaffee ist ganz rein zu haben, wenn die Bohnen einzeln gelesen werden; häufig kommt jedoch das Färben vor. Gebrannter und gemahlener Kaffee ist oft mit Eichorie vermischt, und statt Eichorie wird ein Nixtum von gerösteten Möhren, Bohnen, Lupinen, gedörrtem Weizen, geriebenen Eichen, rother Erde etc. verkauft. — Am Meisten pfuschen die Bierbrauer dem Apotheker ins Handwerk; unzählig sind die Stoffe, die dem Bier beigemischt werden. — Was Küfer und Wirth alles mit dem Wein vornehmen, ist oft besprochen worden. Der Wirth färbt mit dunkeln Beeren und sorgt mit Lindenblüthe für die Blume, wozu ihm die Gäste selbst ein Beispiel geben, wenn sie den vielbesungenen Waldmeister apothekern, der oft mehr nach Pommade als nach Wein duftet. — Am schädlichsten sind die Beizen des Schnupftabaks, der oft mit wirklichem Gifte präparirt wird, am unschädlichsten hingegen ist die Verfälschung der Milch am Brunnen; mit Mehl und Stärke wird dann das Wasser der Milch assimilirt. Man weiß das Alles, aber man schweigt, zahlt und trinkt.

Keine Flöhe mehr. Freue dich, du flögeplagtes Frauenvolk, die Pein mit den Flöhen hat ein Ende! Die bekannte Feldblume Chrysanthemum leucanthemum, welche überall so häufig gefunden wird, und deren Blätter die Kinder spielend mit den Worten auszupfen pflegen: „Ich liebe dich von Herzen, mit Schmerzen, oder gar nicht,“ vertilgt alle Flöhe. Die Dalmatiner und Bosniaken haben, wie der Reisende Cantraine bemerkt, trotz ihrer Unreinlichkeit, ihrer vielen Hunde und Katzen, dennoch außerordentlich wenig Flöhe, weil sie die blühenden Pflanzen der Chrysanthemum in die Betten und überall hinlegen. — So hat denn die große Welt ein Mittel gegen dieses kleine Ungeziefer gefunden.

Um Gegenstände, welche unversehens ins menschliche Auge kommen, auf einfache und gefahrlose Weise zu entfernen, bedient man sich eines Stückchens Fließpapier, wozu jede Zeitung das Material liefert. Am besten ist es, wenn das Papier in Form einer kleinen Düte zusammengedreht, die Spitze derselben mit einer Scheere etwas abgestumpft und dann hiemit der im Auge befindliche Gegenstand leise berührt wird, welcher augenblicklich am Papier hängen bleibt und mit demselben entfernt werden kann.